MONTE ROSA: HÖCHSTE SEILBAHN ITALIENS IM BAU

Die Bauarbeiten für die höchste Seilbahn Italiens haben begonnen und sollen 2006 abgeschlossen sein. Die Bahn wird im Monte-Rosa-Massiv auf die 3660 Meter hohe Cresta Rossa führen. Da Lawinenschutzmaßnahmen zu aufwändig wären und deshalb keine Pisten gebaut werden können, wird die Seilbahn von Variantenfahrern und von Alpinisten genutzt werden. Im Hinblick auf die enormen Kosten des Neubaus zweifelt MW Italien an der Wirtschaftlichkeit des Vorhabens – unabhängig von ökologischen Bedenken.

NEUE FEUCHTGEBIETE VON INTERNATIONALER BEDEUTUNG

In den Österreichischen und den Schweizer Alpen sollen fünf Feuchtgebiete unter den Schutz der Ramsar Konvention gestellt werde. Dazu gehören das Vorfeld des Rhonegletschers, das Vorfeld des Tschierva- und Roseggletschers, das Moorgebiet Laubersmad-Salwidili (Luzern), die Moor- und Seenlandschaft Keutschach – Schiefling (Keutschacher Seental) und die Moorlandschaft der Bayerischen Wildalm.

ITALIEN VERSTÖSST GEGEN EU-UMWELTRECHT

Die Europäische Kommission hat drei Vergehen Italiens gegen die europäische Umweltgesetzgebung angezeigt, die den Alpenraum betreffen. Dabei geht es u. a. um eine Abfahrtspiste für die Skiweltmeisterschaft 2005 in Valfurva im Nationalpark Stilfser Joch. Für die Abfahrtspiste waren im Gebiet des Nationalparks 3000 Bäume gefällt worden. Die zwei anderen Vergehen betreffen einen Erschließungsweg in Taufers im Naturpark Rieserferner-Ahrn und den Stevia-Klettersteig im Naturpark Puez-Geisler.

SÜDTIROLER VERKEHRSBESCHRÄNKUNGEN SOLLEN AUSGEWEITET WERDEN

Die Verkehrsbeschränkungen zur Reduktion der Feinstaubbelastung in den Südtiroler Ballungszentren haben sich positiv auf die Luftqualität ausgewirkt. Deswegen

sollen die zeitweiligen Fahrverbote für alte Diesel- und Benzinfahrzeuge sowie die Zweitaktmotorräder für den Rest des Winters beibehalten und künftig intensiviert werden.

(verantwortlich für den Inhalt dieser Seite im Sinn des Presserechts: Michael Pröttel) Infos: www.mountainwilderness.de

Croisière Blanche 2005

»Nein« zum Motorsport in den Bergen!

Während die Rallye Paris – Dakar ihren Höhepunkt erreichte und Hunderte von Geländefahrzeugen die Landschaften Afrikas ver(un)zierten, spielte sich ein ganz ähnliches Spektakel bereits zum 28. Mal in den winterlichen französischen Hochalpen ab: Vom 25. bis 28. Januar versammelten sich einige hundert Motorsportler am Start der »Croisière Blanche« in den Tälern des Champsaur und des Valgaudemard. Sie waren angetreten, um sich in ihren Jeeps, Quads, Trikes und Motorschlitten zu messen. Eskortiert von drei Helikoptern gingen sie mit großem Getöse ihrem Sport nach und betonten dabei, wie sehr sie die Natur lieben. Gleichzeitig hagelte es nur so von Betretungsverboten durch die Gemeinden für nicht-motorisierte Sportler auf den von der Croisière Blanche benutzten Wegen! Ein Skandal – wenn man bedenkt, dass diese in der Randzone des Parc National des Ecrins stattfindet und die beiden betroffenen Gemeinden Champsaur und Valgaudemar die Charta für Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung des Nationalparks unterschrieben haben und dafür sogar EU-Subventionen erhalten!

Foto: ●●●●●●●●●●

Auf Initiative von Mountain Wilderness Frankreich fanden sich dieses Jahr über 30 Vereine zusammen, um gegen eine weitere Ausübung des Motorsports in den Bergen zu protestieren. Trotz arktischer Temperaturen versammelten sich 300 Aktivisten am 22. Januar in Gap, um gegen die Croisière Blanche zu demonstrieren. Der renommierte Hochgebirgsbiologe Edouard Chas musste seinen Diavortrag über die Umweltauswirkungen der Motorsportveranstaltungen im Departement sogar zweimal halten, so groß war das Interesse. In den folgenden Tagen fanden sich über 100 Aktivisten an verschiedenen Abschnitten der Rallye ein, um die Schäden zu dokumentieren und mit Transparenten ihren Protest auszudrücken.

Es trifft sich, dass gerade zu diesem Zeitpunkt Frankreich von der Europäischen Kommission wegen seiner Umweltpolitik, die den EU-Direktiven widerspricht, zur Ordnung gerufen wurde. Der Präfekt des Départements Hautes-Alpes wird sich als Vertreter des Staates für die Erteilung der entsprechenden Ausnahmegenehmigung verantworten müssen. Ein erster Etappensieg ist bereits verbucht: Immerhin hat die Regierung des Départements die bisherige Subvention der Veranstaltung von 30 500 Euro halbiert. Man diskutiert sogar über die vollständige Streichung der Subvention. *–Brigitte Hanemann–*

DER KOMMENTAR

Freier Zugang zu den Bergen – aber nicht auf Kosten der Natur!

Die Berge gehören allen, alle müssen dort ihrem Sport nachgehen können«, beteuern die Anhänger des Motorsports. Diese energische Forderung nach dem »Alles gehört allen« ist trügerisch und wird immer von denjenigen als Rechtfertigung hervorgebracht, die einen wie auch immer gearteten Eingriff in die Natur vornehmen wollen. Das Gesetz ist jedoch eindeutig: das Recht auf Schutz steht über dem Zugangsrecht. Auf den für den öffentlichen Verkehr zugelassenen Straßen haben die Motorfahrzeuge bereits Zugang zu über 90 Prozent des französischen Territoriums. Ist es akzeptabel, noch mehr zu verlangen und darüber hinaus denjenigen, die es wagen, »Es reicht!« zu rufen, die Einschränkung ihrer Freiheit vorzuwerfen? Immerhin können die Veranstalter der Croisière Blanche bereits einen Anteil von 40 Prozent ausländischer Teilnehmer verbuchen. Mountain Wilderness meint: »Nein«. *–bh–*